

Fürst Wilhelm Malte I. zu Putbus

Fürst Wilhelm Malte I. zu Putbus (1783–1854) war eine der prägendsten Persönlichkeiten in der Geschichte Rügens im 19. Jahrhundert. Als aufgeklärter und kunstsinniger Adliger hatte er die Vision, seine Heimat zu modernisieren und kulturell zu bereichern. Seine Reisen nach England und Italien inspirierten ihn zu städtebaulichen und landschaftsgestalterischen Projekten, die das Gesicht der Insel bis heute prägen.

Sein Opus magnum ist die Gründung der klassizistischen Residenzstadt [Putbus](#) ab 1810. Nach seinen Plänen entstand ein einzigartiges städtebauliches Ensemble mit dem Circus, dem Theater, der Orangerie und dem Schlosspark. Er war es auch, der den Bädertourismus auf Rügen initiierte, indem er im heutigen Ortsteil [Lauterbach](#) das erste Seebad der Insel gründete und damit den Grundstein für die Entwicklung Rügens zu einem beliebten Reiseziel legte.

Darüber hinaus war Fürst Malte ein Förderer von Landwirtschaft, Bildung und Infrastruktur. Er ließ Alleen anlegen, förderte neue Anbaumethoden und war ein wichtiger politischer Akteur seiner Zeit. Auch wenn sein Schloss in [Putbus](#) heute nicht mehr steht, lebt sein Erbe in der "Weißen Stadt", im [Jagdschloss Granitz](#), das er ebenfalls erbauen ließ, und in der gesamten Kulturlandschaft Südost-Rügens eindrucksvoll weiter.